

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

brachten die durch die Abweisung des italienischen Angriffes entlasteten Truppen ihre Maschinengewehre auf die höchsten Punkte ihrer Stellungen hinauf, Infanteriegeschütze wurden aus den Gräben auf das freie Feld geschoben, und ein furchtbares Flankenfeuer fuhr in die Reihen der noch in der Vorwärtsbewegung befindlichen italienischen Bataillone. Unter ungeheuren Verlusten stürmten diese weiter, durchbrachen die zerstörten Hindernisse und drangen in die eingetrommelten Gräben ein.

Ein Nahkampf von beispielloser Erbitterung begann. Handgranaten flogen den Stürmenden entgegen, und dann warfen sich die Ungarn auf die Italiener, das geliebte heimatliche Streitbeil, den Jofos, in der Rechten und das Messer in der Linken. Auch die Artilleristen, die bei den Infanteriegeschützen standen, wichen beim Einbruch der Italiener nicht zurück. Revolver und Messer wurden gezogen, und dann ging es Mann gegen Mann.

Mit kühler Ruhe leitete Boroevic, der erfahrene Führer von neun Sonzoslachten (siehe das Bild Band I Seite 327), das gewaltige Ringen. Er sorgte dafür, daß den tapferen

entrisen und gegen nicht weniger als achtzehn italienische Gegenstöße gehalten wurden.

Am dritten Kampftage wurde es klar, daß der gewaltige Stoß aufgefangen war und die Italiener nicht weiterkamen, um so weniger, als auch die heftigen Angriffe, die die zweite Armee zur Entlastung des Hauptstoßes im Raume von Vodice führte, vollkommen scheiterten.

Vergebens donnerten immer wieder Tausende von italienischen Geschützen, vergebens bemühten sich von Grado aus die dort zusammengezogenen Flottenstreitkräfte des Bierverbands durch Fernfeuer die artilleristische Wirkung zu steigern.

Die zehnte Sonzoslacht war schon jetzt für die Italiener verloren.

Der große Durchbruch nach Triest war wieder vollkommen mißglückt, und die großen Reitermassen, die die italienische Heeresleitung bereitgestellt hatte, um nach englischem Muster nach „erfolgtem Durchbruch“ die Vernichtung des „flüchtenden Gegners“ durch Kavallerie zu vollenden, mußten unverrichteter Dinge wieder abziehen.



Phot. v. u. k. Kriegsmuseum, Wien.

Ausblick von Gradiska nach Süden gegen das Karstgebirge.

Leuten, die sich in der vordersten Linie mit verbissener Mut wehrten und entschlossen waren, lieber bis auf den letzten Mann zu fallen, als dem verhassten Gegner zu weichen, rechtzeitig Hilfe kam.

So erschienen denn sehr bald in dem wilden Handgemenge neue österreichisch-ungarische Kräfte, kroatische Rufe erschollen, und der rote Fes der gefürchteten Bosniaken leuchtete in der vorderen Linie auf. Immer neue Helfer kamen in die Gräben und verbissen sich im Nahkampfe mit den Italienern, bis endlich deren Kraft erlahmte. Die Mehrzahl der Eindringlinge fiel, der Rest wurde gefangen, und nur Trümmer der stolzen Angriffsbataillone retteten sich vor der völligen Vernichtung zu den Ihrigen zurück.

Nur zwei Höhen waren nach mörderischem Kampfe von den Italienern erstürmt und behauptet worden. Es waren dies die Höhen 247 und 251 zwischen Hudilog und Seloo, wo die Italiener, von Nova Vas aus vorgehend, den Hauptstoß im Raume südlich von Nova Vas vorgetrieben hatten. Am Vormittage waren diese Punkte von den Italienern erstürmt worden, am Nachmittage schon begann der österreichisch-ungarische Gegenstoß, unter dessen Wucht beide Höhen nach wütendem Handgemenge den Italienern wieder

Die italienischen Verluste waren erschreckend hoch. Einschließlich der Einbuße an Gefangenen mußte Cadorna nicht weniger als 180 000 Mann (nach Schweizerischen Angaben) als tot, verwundet und gefangen aus den Listen der 35 an der zehnten Sonzoslacht beteiligten Divisionen streichen, eine Einbuße, der nicht nur im Verhältnis zu den gebrachten Opfern, sondern ganz allgemein genommen, ein kaum bemerkbarer taktischer Gewinn gegenüberstand.

Die Truppen waren durch den fürchterlichen Kampf außerordentlich mitgenommen, ganze Heeresteile aufgerieben, das Geschützmaterial stark abgenützt worden; die Munitionsvorräte hatten sich stark vermindert, und eine Weiterführung der Offensive in der bisherigen Art erwies sich als unmöglich.

So flaute denn der Kampf allmählich ab, das Artilleriefeuer wurde merklich schwächer, und die Infanterieunternehmen beschränkten sich auf in kleinem Rahmen gehaltene Vorstöße, die nur örtlichen Zwecken dienten.

Die Armee Boroevic aber stand fest und unerschütterlich in ihren zerwühlten, durch das Granatfeuer umgepflügten Stellungen, entschlossen, jedem neuen Ansturm der Italiener die Stirn zu bieten und ihn so abzuweisen, wie sie es bereits mit zehn blutigen Schlachten am Sonzo getan hatte.